



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die  
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern  
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben  
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

**Pinamonti, Giovanni Pietro**

**Cölln, 1702**

Von dem geistlichen Beruff.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)



# Die Dritte Be- trachtung /

Sür den Sechsten Tag.

Von dem Geistlichen Beruf.

I. **B**etrachtet die unermessene Gnad des Geistlichen Berufs / durch welche Euch Gott ihm zu dienen / in den geistlichen Stand beruffen hat / und obschon dieses nit geschehen ist durch eine so empfindliche Stimm / als bey denen Apostolen / so ist's doch geschehen durch eine gar liebliche Stimm. Damit ihr aber diese Gnad wohl möget zu Herzen fassen / so betrachtet den Ort / da von dannen ihr beruffen seyet / und selbigen Ort / da er euch gesetzt hat. Er hat euch genommen von der Welt / mitten hin auß einer Menge Volcks / welche an einer unordentlichen Lieb Franck lagen / angebacken an die fleischliche Wollüsten / mit Lieb der zergänglichen Reichthumben / und der Ehren angefühlet : auß welcher unordentlichen Lieb als auß einem Brunquell / stündlich alle Sünden entspriesen. Diejenige aber / welche an derselben Franck liegen / machen jenen Hauff / welcher von Christi unserm **HERREN** Gebett außgeschlossen worden / *Non pro mundi*

*mundo rogo*, Joan. 17. 9. Ich bitte nit für die Welt. Von diesem Hauffen seyd ihr durch die Liebe Gottes abgesondert worden. In welchem obschon auch viele sich befinden / welche ein frommes Leben führen / so solt ihr doch gestehen / daß ihr von grosser Gefahr / verkehrt zu werden / befreyt seyet: alldiemeilen jene obschon sie auch fromm leben wollen / grosse Versuchungen leyden theils wegen immervährenden Gelegengeiten / theils wegen böser Exempelen / so sie täglich sehen / theils wegen Verlackung / und anderen Ueberlasten / welche ihnen die Weltleucht anthun / so sie sich nit nach ihrem Art zu leben schicken wollen. Diese seynd gleich den jenigen / welche unter einer bösen Luft gesund leben / da sie doch nichts destoweniger allezeit in Gefahr schweben: welche so sie auch würden unter einem gesunden Himmel leben / wer wolte zweifeln / daß sie nicht viel stärker und gesünder seyn würden: Weilen ihr dan von der so vergiftten Welt seyet hinweg genommen / dan die Welt stecket gank im bösen / soltet ihr dan nit billig für die höchste Gnade rechnen / daß ihr in den sicheren Hafen des geistlichen Stands seyet überbracht worden: dieser verschaffet euch neben dem / daß ihr von vielen Hindernüssen auff dem Weg der Vollkommenheit befreyet seyet / viele Mittelen / welche umb die Vollkommenheit zu erhalten / gar nothwendig seynd: die Gelübden / die Regulen / die öfftere Genießung der heiligen Sacramenten / das vielfältige Gebett / das gute Exempel der Mitschwesteren / die Menge der geistlichen Bücher / die geistliche Gespräch / die öfftere Anhördung des Wortes Gottes / und über alles / die innerliche Einsprechung Gottes; und letztlich die  
Gnad

Gnad und Geist des geistlichen Berufss/ welcher in  
 eurer Herzh vom Himmel ist eingegossen. Könnet  
 ihr dan laugnen / daß euch Gott auff ein sonder-  
 bare weiß geliebet habe/ indem Er euch unter unzähl-  
 baren hat außerröhlet euch von so vielen übeln zu  
 befreien / und so vieler Wohlthaten theilhaftig zu  
 machen. Vielleicht düncket euch/ ihr seydet ungefehr in  
 den geistlichen Stand eingetretten / ich sag euch aber  
 daß dieses nit ungefehr/ sondern durch die ewige Gü-  
 erwählung Gottes geschehen seye; Ihr habt selbige  
 Gnad weder erbettet / weder durch gute Werck ver-  
 dienet / weilen euer Leben ware zum wenigsten ein  
 jimmerwährende Vergessenheit Gottes / Er hat aber  
 doch eurer gedacht/ und zwischen dem grossen Sünd-  
 fluß eines so grossen Volcks hat Er euch für eurer  
 Sicherheit in die Arck verschlossen / *Salvum me fecit  
 quoniam voluit me, Ps. 17.* Er halff mir / dan Er  
 hat Lust zu mir. Saget ihm derowegen von gan-  
 zem Herzen Danck; entschließet euch ihm ganz auff-  
 zuopfern / welcher euch unter so vielen dieser Gnad  
 gewürdiget hat / bittet Ihn / daß Er euer Opffer  
 und euer Herzh unter sein gänzlich Besitthumb auff-  
 nehmen / und alles / was Er selbst nit ist/ darauß treu-  
 ben wolle.

II. Betrachtet die Wiedergeltung gegen eine so be-  
 sondere Wohlthat. Ihr könnet schon vielleicht viele  
 Jahr des getragenen geistlichen Habits zählen/ seynd  
 aber selbige auch voll? Was habt ihr für Früchten  
 geschöpfft auß denen guten Exempelen eurerer Schre-  
 stern? Was für Nutzen auß so öfterer Niesung der  
 heiligen Sacramenten/ auß dem öfteren Gebett / auß  
 den Einsprechungen Gottes / und auß anderen he-  
 hilf-

häßlichen Mitteln guts zu thun / mit denen ihr in  
 grosser Menge versehen und fürkommen seyd. Ihr  
 habt / gleichwie der Prophet sagt / alle diese Schätz in  
 einen durchlöcheren Sack geworffen / in welchen wie  
 viel man hineintwerffet / so viel fallet auch wiederumb  
 darauß. So selbige Gnaden und Gaben / so euch mit-  
 getheilt / in eine ganze Gemeinde solten zertheilet wer-  
 den / wären selbige gnugsam ein solche auch heilig zu  
 machen ; und da selbe doch alle bey euch zusammen  
 kommen / verbleiben sie fruchtlos. Ihr habt die Welt  
 verlassen / aber nit in der That abgesagt / indem ihr  
 sie mit euch in den geistlichen Stand eingebracht habt /  
 dieweilen euer Herz noch voll ist der irdischen Begier-  
 lichkeiten / der weltlichen Affecten / voll Fürwitz/  
 Eitelkeit / und Verlangen der überflüssigen Gemäch-  
 lichkeit ; worauß lezlich entstehet / daß ihr weder  
 ganz geistlich weder ganz weltlich seyet / sondern ein  
 auß beyden Theilen bestehendes Abenteuer / welches  
 Gott dem HERN über alles nur einen Theil wilt  
 überlassen. Ihr werdet vielleicht dieses entschuldigen  
 wollen / sprechend : Es seye ein kleines jenes / so ihr  
 dem HERN auffzuopfern euch weigeret / aber hie-  
 durch klaget ihr euch selbst noch gröblicher an. Dar-  
 frage ich / ob ihr wegen einer so geringfügigen Sach  
 Gottes Willen und Verlangen zufrieden stellen wol-  
 let unterlassen ? Wollet ihr wegen einer kleinen Sachen  
 euch von der geheimen Freundschaft Gottes abson-  
 deren ? Durch dieses kleine verstöret und verherget ihr  
 die Anordnung der Göttlichen Weisheit / durch welche  
 Er euch beruffen hat / daß ihr Ihm mit besonderer  
 Vollkommenheit in diesem Leben dienen / und seiner  
 euch in dem anderen Leben mit grösserer Glory und  
 Herr-

Herlichkeit erwerben mögtet. Ihr aber habt diese übermaß der Lieb verachtet; und vermeynet/ ihr thuet dero selben gnug durch tragung des geistlichen Kleids/ welches ihr vielmehr mit euerem Leben verschämet/ und brauchet euch dessen nur als eines Mantels euerer Fehler zu bedecken; Man könnte euch wohl zuengnen jenen Titel/ welcher sich findet bey dem Isaias 22. 19. *Ignominia domus Domini tui*, **Du Schandflecken des Haus des Herrn**; Schämet euch eurer Mängel halben; bettet **GOTT** umb Verzeihung wegen euer vorigen Launigkeit; nehmet euch für selbige mit noch einmahl so großem Eiffer zu ersehen; und bittet daß **GOTT** den tieffen Abgrund euer Undankbarkeit mit dem Abgrund seiner Lieb erfüllen wolle.

III. Betrachtet die Gefahr/ in welche ein geistliche Person sich begibt / so sie nit dem von **GOTT** gehaltenem Zihl und End in ihrem Beruff nachkommen thut. **GOTT** pflaget von denen viel zu fordern / denen Er viel gegeben hat. *Cui multum datum est, multum quaretur ab eo*, Luc. 12. v. 48. Meynet nit/ daß **GOTT** mit euch ein solches Mitleyden haben werde in eueren Mängeln/ welche ihr in dem Haus **GOTTES** begehet/ als welche Er mit euch über solche in der Welt würde gehabt haben; die jenige / welche in Babylonia Abgötterey haben getrieben / seynd nit gestraffet; da sie aber in dem gelobten Land in Palästina selbige geübet/ seynd sie von den Löwen auffgefressen worden. Gewißlich es würd auch nit das erste seyn / wan **GOTT** ein laue Geistliche / so in dem Gelobten Land / in dem Haus **GOTTES** wohnet / von seinen Augen verstieffe / und ewiglich verdampte. Und so ihr euch einer solchen Strenge nit soltet befürchten / das würde ein böses

Zeichen für euch seyn; weilen hierauß erfolget/ daß euch Gott sein Göttliches Liecht entzogen / und euch in eurer Seel laffet verblendt werden / und in eine verstockte Hartnäckigkeit hineinfallen / welches die schärffste Straff ist der Göttlichen Gerechtigkeit. *Judicia tua abyssus multa*, Psal. 35. Die Urtheilen Gottes seynd ein tieffer Abgrund. Nehmet dieses wohl zu Herzen / und bedencket / daß das Leben einer trügen Religiöſ nichts anders seye als eine von lauter Sünden aneinanter hangende Kett / dierweilen ein solche mit Sünden und Unvollkommenheiten alle ihre Werck / auch wan sie Guts thut / besprenget und bemacklet. *Maledictus*, qui facit opus Domini negligenter, Jerem. 48. 10. Verflucht sey / der des Herrn Werck fahrlässig thut. Wan auch in dem geistlichen Stand von euch nit mehr solt zu erwarten seyn / als ein unvollkommenes Leben / so wäre es gewislich nit nothwendig / mit so großem Geschrey die Welt zu verlassen / auch wären nit nothwendig so viele Unkosten umb euere Freyheit außzuschliessen und einzufekern. Solt dan eine sinnliche Lieb / eine irdische Freundschaft so viel bey euch vermögen / daß sie euch von der Vollkommenheit / und vielleicht vom ewigen Heyl solte abziehen? Was verlieret ihr dabey / so ihr dieser eitelen Lieb Verlust littet? Ihr verliert eine Armseeligkeit / und so ihr derselben die Herberg absprecht / was gewint ihr alsdan nit / indem ihr Gott gewinnet? So schöpffet dan nun ein Muht / und entschliisset euch gänzlich Gottes eigen zu seyn; Nehmet hohe Gedancken auff / so da zustehen den Kinderen Gottes / und eueren Stand sonderlich zieren; Bedencket / was ihr alsdan werd wünschen gethan zu haben / wan

Ihr nach vollbrachtem diesem Leben werdet erscheinen  
für den Augen euereß Bräutigams / und zugleich eu-  
reß Richters / euereß Gottes / welcher so viel euch  
zu lieb gethan hat / so ihr unter einer unzählbaren  
Menge Geistlichen stehen werdet / welche so viel ihm  
zu lieb gethan / so langes Gebett vollführet / so schwa-  
re Bußwerck verrichtet / so viele Unbilden geduldig  
gelitten / so schwären Gehorsam außgestanden. So  
ihr dan euch deswegen höchlich schämen werdet / wie  
sehr werdet ihr euch nit schämen müssen / hierumb / daß  
ihr dem Göttlichen Willen kein platz geben habt / son-  
dern euch gar hart an die Erd habt anbinden lassen / wie-  
wohl durch ein schwaches Fädenlein / als durch den  
menschlichen Respect / durch weltlichen Trost und  
Fremden / so ihr von den Creaturen erbettelet habt.  
Letzlich befiehlt euch Gott an / und bittet Ihn / daß  
weilen Er euch Ihm geistlicher weiß vermählet / und  
sein Blut euch zur Brautgab geschencet hat / Er euch  
neuen Beystand und Gnad mittheilen wolle / die Ihm  
geschworene Treu zu halten / welche ihr jeh auffß neu  
bekräftigen wollet / selbige biß auff den letzten Athem  
zu erhalten.



## Die Vierte Be- trachtung!

Für den Sechsten Tag.

Don